

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Postblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grottsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Meinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Miltz-Rotzschen, Kunzig, Neukirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Rotzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 148.

Dienstag, den 15. Dezember 1903.

62. Jahrg.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume des hiesigen Rathauses Freitag, den 18. nachmittags und Sonnabend, den 19. Dezember d. J. geschlossen.

Dringliche Angelegenheiten kommen Sonnabend, den 19. Dezember 1903, vormittags von 11 bis 12 Uhr zur Erledigung.

Wilsdruff, am 10. Dezember 1903.

Der Stadtrat.
Kahlenberger.

Igr.

Politische Rundschau.

Der Kaiser wohnte am Sonnabend abend, begleitet von der Kaiserin, der Vorstellung von Schönthan und von Schlichts „Im bunten Rod“ im Kgl. Schauspielhaus zu Berlin bei. Das Publikum begrüßte die Majestäten bei deren Erscheinen mit Hochrufen. Das Souper nahmen die Majestäten während der Pause ein. Aus diesem erstmaligen Wiedererscheinen des Kaisers bei einer öffentlichen Theaterdarstellung in Berlin seit seiner Erkrankung darf gewiß der günstigste Schluß auf die fortschreitende Besserung in seinem Befinden gezogen werden. — Der kaiserliche Hof besuchte am Sonntag den Gottesdienst, später erteilte der Monarch einige Audienzen. Am Nachmittag wollten die Majestäten bei dem prächtigen Wetter eine Ausfahrt unternehmen. Der deutsche Kronprinz ist von seinem Jagdausflug nach Schleien wieder in Potsdam eingetroffen. Am heutigen Montag vormittag empfingen der Kaiser und die Kaiserin das Präsidium des deutschen Reichstages, am Mittwoch begrüßt der Kaiser in Berlin den König Christian von Dänemark, der auf der Reise nach Gmunden zur silbernen Hochzeit seiner Tochter und seines Schwiegersohnes, der Herzogin und des Herzogs von Cumberland, in Berlin Aufenthalt nimmt.

Die allgemeine Etats- und Finanzdebatte im Reichstage zieht sich noch immer breitspurig von einer Sitzung zur anderen hin, hierbei im großen und ganzen einen ruhigen und sachlichen Charakter aufweisend. Dies gilt auch von der Freitagssitzung, welche vom national-liberalen Abgeordneten Dr. Sattler eröffnet wurde. Derselbe beherrschte im Eingange seiner Rede die Krankheit des Kaisers und verbreitete sich sodann über die Finanzreformvorlage, welche gerade nicht ungünstig beurteilt wurde. Weiter besprach der nationalliberale Redner u. a. verschiedene Mißstände im Heereswesen, stimmte der Polenpolitik der preussischen Regierung zu, streifte den Fall Hüfner, die Reichseisenbahnfrage, die sozialpolitische und die Börsengesetzgebung, rügte die zahlreichen Mißgriffe der Polizei, und endete mit einem Vorstoß gegen die Sozialdemokratie. Dann ergriff der neue preussische Kriegsminister v. Einem das Wort. Er ließ sich zunächst über die Forbacher Affaire aus, hervorhebend, daß es sich bei diesen bedauerlichen Vorgängen nur um Ausnahmefälle in der deutschen Armee handele. Im Anschlusse hieran besprach der Kriegsminister das leidige Kapitel der Soldaten-Mißhandlungen, die er schärfstens verurteilte, indessen wies er darauf hin, daß es mit den Mißhandlungen in der Armee mindestens nicht schlimmer bestellt sei, als mit analogen Vorkommnissen in Werkstätten und Fabriken. Im übrigen wies er die namentlich sozialdemokratischerseits beliebte Behauptung, die deutsche Armee sei ein Prätorianerheer, mit Entschiedenheit als durchaus unzutreffend zurück. Im weiteren zerpflückte er die Bemängelung der Qualität der deutschen Gewehre und Gewehre durch den Abgeordneten Bedel und streifte schließlich die Duinquennatsfrage, bemerkend, daß er dieselbe für nicht so wichtig halte, als die dem Reichstage zu unterbreitenden militärischen Versorgungsgehe. Die parlamentarische Jungferrede des Kriegsministers machte offenbar einen günstigen Eindruck auf das Haus. In der weiteren Freitagssitzung sprachen noch die Abgeordneten Richter (fr. Vp.) und von Kardorff (Np.) sowie Schaysekretär v. Stengel. Die Darlegungen des erstgenannten Abgeordneten bewegten sich hauptsächlich auf dem Gebiete der Etats-, Finanz- und Steuerfragen, auf welchem Herr Richter ja eine anerkannte Autorität ist. Abg. Kardorff behandelte zum Teil ebenfalls finanztechnische Fragen, zum Schluß forderte er ein neues Sozialistengesetz. Schaysekretär v. Stengel endlich polemisierte vor-

wiegend gegen die finanz- und steuerpolitischen Ausführungen des Abgeordneten Richter.

Der Reichstag erlebte in seiner Sonnabend Sitzung vor der Fortsetzung der allgemeinen Staatsberatung die Vorlage über die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England in erster und zweiter Lesung. In der Generaldiskussion griff Abg. Graf Kobentlow, eines der Mitglieder der neuen „Freien Vereinigung“, die Handelspolitik der Regierung heftig an. Der Abgeordnete Graf Kanitz (loni.), Gothein (frei. Vereinig.), Bernstein (soz.-dem.) und v. Karsoorf (freiloni.) stimmten der Vorlage zu, letzterer jedoch mit der von ihm beantragten Forderung, das Handelsprovisorium nur auf ein Jahr mit England verlängert werde. Staatssekretär Graf Posadowsky verteidigte die Handelspolitik der Regierung gegen die Angriffe des Abgeordneten Grafen Kobentlow. In der Spezialberatung gelangte die Vorlage mit einem Antrage des Zentrumsabgeordneten Herold, die Gültigkeit des Handelsprovisoriums auf zwei Jahre festzusetzen, zur Annahme. Bei der hierauf wieder aufgenommenen allgemeinen Etats- und Finanzdebatte sprachen der preussische Finanzminister v. Rheinbaben, sowie die Abgeordneten v. Starzjasky (Vole), Schrader (fr. Vereinig.), Bayer (südd. Volksp.); alsdann trat Vertagung bis Dienstag ein.

Im österreichischen Herrenhause fand am Sonnabend eine kurze Interpellationsdebatte über die Militärfrage statt. Dann erklärte Ministerpräsident v. Körber den Reichstag für vertagt. — Das Wiener Fremdenblatt berichtet, es sei eine Verfügung des Reichskriegsministeriums, welche den Offizieren der deutschen Regimenter das Erlernen der tschechischen Sprache anbefehle, nicht ergangen. Wohl aber habe es an alle Militärkommandos einen Erlass gerichtet, welcher die Erlernung einer zweiten Landesprache für die Offiziere als im Interesse des Dienstes geboten bezeichnet. — In dem vor dem Prager Schwurgericht seit dem 25. November verhandelten Prozesse gegen die Veruntreuung angeklagten früheren Beamten der St. Wenzelsvorschußkasse ist am Sonnabend das Urteil ausgesprochen worden. Vater Johann Droyd und Direktor Rohart wurden zu je 7 Jahren, der Kassenverwalter Dercik zu 2 Jahren, der Rechnungsführer Friedrich Befe-länder zu 18 Monaten schweren, verschärften Kerker und Schadenersatz verurteilt. Die Revisoren Bily und Grünwald wurden freigesprochen.

In der am Sonnabend abgehaltenen Finanzkommission der französischen Deputiertenkammer legte der Minister des Meubres Delcassé in großen Zügen seine Politik dar, deren friedfertigen Charakter betonend.

Die offizielle Antwort Rußlands auf die Vorschläge Japans betreffs Koreas ist am Sonnabend in Tokio eingegangen. Ueber ihren Inhalt ist noch nichts Zuverlässiges bekannt. Es wird versichert, die japanische Regierung sei zuversichtlich und entschlossen, die Verhandlung mit Rußland gemäß dem ursprünglichen Plane fortzuführen.

Das Blatt „Nowi Krai“ in Port Arthur widerspricht energisch den Gerüchten über die kriegerische Stimmung der chinesischen Staatsmänner und weist auf die militärische Unfähigkeit Chinas hin.

Kurze Chronik.

Die Raubtierplage in Deutsch-Ostafrika ist trotz aller Prämien auf Erlegung der blutgierigen Bestien und trotz der eifrigen Nachstellungen durch die Europäer immer noch sehr groß. So weiß die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung aus Dar es Salam wieder von neuen Missetaten wilder Tiere zu berichten. Eines Abends holte ein Löwe aus einer gedeckten Hütte am Simbasital durch die allerdings offene Tür ein Weib heraus. Mehrere Schwarzen,

welche sich mit Vorderladern und Speeren an die Verfolgung des Räubers machten, gelang es, dem Löwen sein Opfer abzurufen; jedoch war die arme Frau ihren Wunden erlegen. — Ferner hatte ein Leopardpaar schon öfter in nächster Nähe von Dar es Salam einem Geflügelhofe Besuche abgeleistet. Der Besitzer trieb infolgedessen sein Federvieh in einen gemauerten Stall und glaubte es dort sicher. Aber an einem Morgen fand er die Tür des Stalles von den Leoparden eingestossen und das Schloß herausgerissen. Zwei Enten, sowie zehn Hühner waren verwundet. Und noch an demselben Nachmittag gegen 3 Uhr kam der eine der Leoparden zurück und holte sich wieder eine Ente und ein Huhn. In der nächsten Nacht ereilte dann den „alten Herrn“ sein Schicksal. Gegen Abend waren an der Tür des Stalles zwei Fallen aufgestellt worden, und als sich gegen 1/2 Uhr nachts das Leopardpaar wieder zum Fouragieren auf den Weg gemacht hatte, kam der Besitzer der Hühner in Begleitung von zwei Boys mit Feuerbränden und bewaffnet mit einer mit Sauposten geladenen Schrotflinte zum Stalle. Er erschien gerade recht, denn der eine Leopard hatte sich eben in einer der Fallen gefangen und wütete gegen die Stalltür, welche er auch sofort wieder eingestossen hatte. Ein Doppelschuß aus der Schrotflinte genügte dann aber, um das Tier niederzustrecken. Es war das Männchen, ein Prachtexemplar, welches sich infolge der guten Mahlzeiten der letzten Zeit (47 Hühner, 4 Enten und 2 Affen) in trefflicher Kondition befand und von der Schnauze bis zur Schwanzspitze zwei Meter maß.

Nord. Vor einigen Tagen verschwand ein in der Nähe von Bad Gms beschäftigter Bergmann namens Moser auf geheimnisvolle Weise. Da er zuletzt in Begleitung einiger italienischer Arbeiter gesehen wurde, nahm man an, daß diese den Mann ermordet hätten. Jetzt wurde der Vermisste aus der Bahn gezogen; er ist anscheinend durch mehrere Revolverkugeln getötet worden, auch weist sein Körper Stichwunden auf. Vier italienische Arbeiter wurden als der Tat verdächtig festgenommen.

Ein guter Fang der russischen Polizei. In Moskau nahmen Kriminalbeamte eine aus neun Personen bestehende Bande von Dieben und Brandstiftern fest, die schon seit längerer Zeit die Bewohner der Stadt in Schrecken gesetzt hat. Die Verhafteten räumten ein, in mehr als 60 Fällen Feuer angelegt zu haben, um auf leichte Art Diebstähle ausführen zu können. Bei einem der Brände kamen vier Personen ums Leben, bei einem anderen wurde ein großer Häuserkomplex eingestürzt.

Deutschland bevorzugt! Eine große Lieferung Samen, Knollen und Pflanzen für Washington, die Vereinigten Staaten, wurde in Deutschland durch den kaiserlichen Botschafter in Auftrag gegeben. Mit der Lieferung wurden M. Peterleims Blumengärtnereien in Erfurt betraut.

Lange Wanderung einer Postkarte. Eine Postkarte, die vom 1. Oktober 1897 von Newcastle datiert ist, wurde erst am 20. November dieses Jahres ihrem Adressaten in London zugestellt; sie hat also sechs Jahre gebraucht, um vom Norden Englands bis zum Süden zu gelangen. Die Nachricht wurde durch das Haus Scott eine Buchdruckerei in Newcastle, die die Karte aufgegeben hat, und durch die Weisenbach-Company in London festgestellt. Die Karte hat überdies den Poststempel von Newcastle on Tyne, 1. Oktober 1897 3 Uhr 15 Min. abends.

Die Weinernte in Frankreich. Paris, 10. Dez. Das Finanzministerium schätzt das Erträgnis der diesjährigen Weinernte in Frankreich auf 35 1/2 Millionen Hektoliter, was gegen die vorjährige Ernte ein Minus von